



Quick-Info 4/2015

für **Jobcenter-Beiratsmitglieder** der freien Wohlfahrtspflege
und die **Vorsitzenden der örtlichen Ligen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

In eigener Sache

hiermit präsentieren wir Ihnen die 4. Ausgabe unseres **Quick-Infos für Jobcenter-Beiratsmitglieder**. Monatlich informieren wir Sie über aktuelle, für eine aktive Beiratsarbeit wichtige Themen und Beispiele guter regionaler Praxis und begrenzen uns dabei auf wesentliche, kurze Informationen, gegebenenfalls ergänzt um konkrete Impulse und Anregungen für eine aktive Beiratsarbeit.

Rückmeldung, die uns helfen Ihren Informationsbedarf einzuschätzen und ressourcenschonend zu agieren, würden uns freuen.

Für dieses Jahr verabschiedet sich die Redaktion von Ihnen, wünscht Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Übergang ins Neue Jahr. Wir freuen uns darauf, Sie im nächsten Jahr weiter bei Ihrer wichtigen Vertretungsarbeit in den Jobcenter-Beiräten unterstützen zu dürfen.

Ihre Redaktion

Ina Heythausen und Reiner Mathes

Um die Adressatenliste aktuell zu halten, bitten wir Sie, uns jeden Wechsel in der Vertretung der Freien Wohlfahrtspflege in der örtlichen Beiratsarbeit mitzuteilen. Diese Informationen richten Sie bitte an Herrn Westerbarkey (h.westerbarkey@caritas-paderborn.de).

Für inhaltliche, weitergehende Fragen zu einzelnen Themen dieses Newsletters stehen Ihnen die jeweiligen Fachberater/innen Ihrer Verbände zu Verfügung:

AWO: Hans Wacha, Tel. 0231/5483284, Mail: wacha@awo-ww.de

(ab 1.1.2016 Philipp Euler Tel.: (02 31) 54 83- 255, Mail philipp.euler@awo-ww.de)

Caritas: Heinrich Westerbarkey, Tel. 05251/209334,

Mail: h.westerbarkey@caritas-paderborn.de

DRK: Edith Holtkamp, Tel. 02861/8029319 e.holtkamp@kv-borken.drk.de

Diakonie: Ina Heythausen, Tel. 0211/6398245, Mail: i.heythausen@diakonie-rwl.de

Paritätischer NRW: Reiner Mathes, Tel. 02241/2014296,

Mail: reiner.mathes@paritaet-nrw.org



Aktuelle Fachinformationen

O-Ton Arbeitsmarkt - Newsletter Nr. 15/2015

„15 Prozent der Hartz-IV-Empfänger haben den Kontakt zum Arbeitsmarkt offenbar komplett verloren. Sie waren sechs Jahre durchgängig hilfebedürftig und haben in dieser Zeit keinen Tag gearbeitet. Das zeigt eine Auswertung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).“ Diese und weitere Informationen zum Arbeitsmarkt sowie aktuellen Diskussionsstand der Änderungen bei der Vergaberechtsreform finden Sie im Newsletter Nr. 15./2015 von O-Ton Arbeitsmarkt. Nähere Informationen dazu finden sie <http://www.o-ton-arbeitsmarkt.de/wp-content/plugins/newsletter/do/view.php?id=80&nk=51-637fbf0f22>.

Vergleichen Sie dazu auch den Arbeitslosenreport NRW 2/2015. Die interessanten Arbeitslosenreporte der Freien Wohlfahrtspflege NRW finden Sie im Archiv unter <http://freiewohlfahrtspflege-nrw.de/initiativen/arbeitslosenreport-nrw/>

Impulsfragen für Ihre Beiratsarbeit:

Wie lange beziehen die derzeitigen SGB-Empfänger bereits Leistungen?

Hat sich die durchschnittliche Bezugsdauer in den letzten Jahren verändert?

Entspricht der Anteil der besonders arbeitsmarktfernen SGB II-Empfänger der Auswertung des IAB?

Thematisieren Sie das Thema im Beirat. Wie viele EGT-Mittel (für aktive Maßnahmen) wurden für diese Zielgruppe ausgegeben. Gibt es Unterstützungskonzept für 2016.

IAQ-Auswertung der aktiven Arbeitsmarktpolitik: Notwendige Förderung halbiert

Die aktive Arbeitsmarktpolitik ist in den letzten Jahren stark zurückgefahren worden. Vor allem Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden gekürzt. Gleichzeitig stieg aber unter den immer noch konstant 1.1 Mio. Langzeitarbeitslosen gerade der Anteil der gering Qualifizierten, die besonders gefördert werden müssten. Eine aktuelle Auswertung des Instituts Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen (UDE) weist auf dieses Ungleichgewicht hin. Mehr dazu finden Sie unter

http://www.gib.nrw.de/service/newsletter/gib-newsletter/newsletter_archiv/g.i.b.-newsletter-nr.-316/wege-in-arbeit/iaq-auswertung-der-aktiven-arbeitsmarktpolitik-notwendige-foerderung-halbiert

Quelle: G.I.B.-Newsletter Nr.316

Impulsfragen

Wie hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen, deren Qualifikationsniveau und deren Hilfebezugsdauer in den letzten Jahren entwickelt?

Wie hat sich die Quantität und Dauer von Qualifizierungs-/Weiterbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen im gleichen Zeitraum verändert?

Ein-Euro-Jobs können die Beschäftigungsfähigkeit von Teilnehmern erhöhen

Zwei Drittel der Einsatzbetriebe sehen Ein-Euro-Jobs als geeignetes Mittel an, die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer zu verbessern. Selbst dann, wenn der Ein-Euro-Job vorrangig der Verbesserung der sozialen Teilhabe dient, wird von der Mehrheit der Einsatzbetriebe eine Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit gesehen. Das zeigt eine Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) von rund 600 Betrieben, die Arbeitsgelegenheiten für Arbeitslosengeld-II-Empfänger durchführen – die sogenannten „Ein-Euro-Jobs“.

Die IAB-Forscher haben die Einsatzbetriebe auch gefragt, weshalb ein Ein-Euro-Job die Chancen auf eine reguläre Beschäftigung in den verbleibenden Fällen nicht erhöht. 16 Prozent der Einsatzbetriebe nannten als Grund, dass die Maßnahme nicht dazu ausgelegt ist, persönliche Probleme der Teilnehmer zu lösen. Gut 15 Prozent der Betriebe gaben an, dass die Teilnehmer zu wenig qualifiziert sind. Weitere Nennungen waren, dass die Ein-Euro-Jobs nicht den Anforderungen einer regulären Beschäftigung entsprechen (knapp 15 Prozent), die Teilnehmer zu arbeitsmarktfremd sind (elf Prozent) oder Ein-Euro-Jobs zu wenig zusätzliches Wissen vermitteln (neun Prozent). Etwa die Hälfte der Einsatzbetriebe beurteilt die Teilnehmer als geeignet für eine Beschäftigung im selben Tätigkeitsfeld auf dem ersten Arbeitsmarkt. Vier von fünf Betrieben geben an, dass die Teilnehmer für den Ein-Euro-Job geeignet sind. 2014 nahmen mehr als 250.000 Personen an Ein-Euro-Jobs teil. Bei den Einsatzbetrieben handelt es sich in der Regel um öffentliche bzw. gemeinnützige Betriebe und Vereine.

Die IAB-Studie ist im Internet abrufbar unter <http://doku.iab.de/kurzber/2015/kb2315.pdf>.

Quelle: IAB

Impulsfragen:

Werden Ein-Euro-Jobs vom Jobcenter durch berufsfachliche Qualifizierungen und Motivationstraining flankiert? (Anmerkung: In einigen Jobcentern geschieht dies durch den Einsatz von Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen (AVGS))

Werden in 2016 die Arbeitsgelegenheiten ausgebaut?

Wie sieht die Geschäftsstrategie des Jobcenters bei den Arbeitsgelegenheiten (AGH) aus?

Jobcenter: Verteilung zusätzlicher Mittel für "flüchtlingsinduzierte Mehrbedarfe" (BMAS)



Aufgrund „flüchtlingsinduzierter Mehrbedarfe“ (BMAS) wurden im Bundeshaushalt 2016 zusätzliche Mittel für die insgesamt 408 Jobcenter veranschlagt. Die erste Tranche (60 Prozent) soll zum Jahresanfang 2016 verteilt werden, die zweite Tranche erst im zweiten Quartal 2016. Die Zuteilungen der ersten Tranche für „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“ (150 Millionen Euro) und „Verwaltungskosten“ (Bundesanteil) (195 Millionen Euro) reichen auf Jobcenterebene **von 900 Euro (!) und 1.170 Euro (!)** im Saale-Holzland-Kreis (TH) **bis 5,959 Millionen Euro und 7,747 Millionen Euro** in der Freien und Hansestadt Hamburg. In der **BIAJ-Tabelle (10 Seiten)** ist die **Verteilung** dieser zusätzlichen Mittel (erste Tranche) **auf die einzelnen Jobcenter, die 303 „gemeinsamen Einrichtungen“ und 105 „zugelassenen kommunalen Träger“ und die 16 Länder dargestellt (mit ergänzenden Informationen)**. Die **BIAJ-Tabelle vom 7. Dezember 2015** finden Sie hier: http://biaj.de/images/stories/2015-12-07_sgb2-zus-mittel-jc-2016-t1.pdf (siehe dort auch die erläuternden Fußnoten auf Seite 10!)

Quelle: Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe

Impulsfragen:

Mit welchen Anstiegen der Bedarfe (Beratung, SGB II-Bezug, weiterer Förder- und Qualifizierungsbedarf) aufgrund der Zuwanderung rechnet Ihr Jobcenter in 2016? Reichen die zusätzlichen Mittel aus Sicht des Jobcenters aus, um die „flüchtlingsinduzierten Mehrbedarfe“ zu decken? Oder geht Ihr Jobcenter von anderen Szenarien und Bedarfen aus?

Plant Ihr Jobcenter zusätzliche Integrationsmaßnahmen für die (jungen) geflüchteten erwerbsfähigen Menschen in 2016. Gibt es einen Aktionsplan innerhalb des Jobcenters für 2016. (Achtung: Die Vertreter der Freien Wohlfahrtspflege in den Beiräten der Jobcenter sollten unbedingt darauf achten, dass durch die zusätzlichen Bedarfe für Flüchtlinge die sowieso schon reduzierten Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für langzeitarbeitslose Menschen nicht noch weiter reduziert werden).

Zahlen können helfen: Neues Tabellenheft: "Eckwerte für Jobcenter"

Das neue Tabellenheft "Eckwerte für Jobcenter" stellt Eckwerte des regionalen Arbeitsmarktes allgemein sowie differenziert für die Bereiche

- . Arbeitslosigkeit,
- . Leistungsbezug
- . Förderung im SGB II

bereit. Die Themengebiete werden in Form von Grafiken, Erläuterungstexten und Tabellen übersichtlich aufbereitet.

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick/zu-den-Daten/zu-den-Daten-Nav.html>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausbildung: Sonderauswertung des Qualifizierungspanels - Immer weniger Betriebe bilden aus

Beim BIBB-Qualifizierungspanel handelt es sich um eine repräsentative Befragung von rund 3.500 Betrieben. Die Ergebnisse einer Sonderauswertung des Panels zeigen, dass die Zahl der ausbildenden Betriebe im Zeitraum von 2007 bis 2013 um 52.000 gesunken ist. Das bedeutet, dass sich rund jeder zehnte Ausbildungsbetrieb seitdem aus der Ausbildung zurückgezogen hat. Ein wesentlicher Grund für diesen Rückzug sind die Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsstellen. Bezogen auf das gesamte Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen ist der Anteil an unbesetzten Stellen von 19,6 Prozent im Jahr 2012 auf 27,2 Prozent im Jahr 2014 angewachsen. Damit blieb im Ausbildungsjahr 2013/2014 gut jede vierte angebotene Ausbildungsstelle vakant.

Als Gründe für den Rückgang an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen geben die Betriebe in erster Linie Entwicklungen an, die mit der Nachfrageseite am Ausbildungsstellenmarkt zu tun haben. Nach Ansicht der BIBB-Forscher dürften jedoch die schulische Vorbildung der Bewerberinnen und Bewerber sowie die schulischen Leistungen eine entscheidende Rolle spielen. Denn die Betriebe und Branchen, die einen überdurchschnittlichen Bestand an unbesetzten Ausbildungsstellen aufweisen, haben einen hohen Anteil von Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss. Wünschenswert wäre eine größere Bereitschaft der Betriebe, auch diesen Bewerberinnen und Bewerbern eine Chance zu geben. Zu den Passungsproblemen am Ausbildungsmarkt äußern sich im Interview die BIBB-Experten Prof. Dr. Elisabeth M. Krekel und Prof. Dr. Robert Helmrich.



[Trotsch, Klaus: Unbesetzte Ausbildungsstellen und betriebliche Ausbildungsbeteiligung. Ergebnisse einer Panelbefragung von Betrieben. Oktober 2015](#)

["Wenn Angebot und Nachfrage nicht mehr zusammen passen" - Interview mit Prof. Dr. Elisabeth M. Krekel und Prof. Dr. Robert Helmrich](#)

Quelle: GPC/qualiboXX-Newsletter Nr. 145

Impulsfrage:

Mit welchen Unterstützungsangeboten (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Produktionsschule, außerbetriebliche Ausbildung, assistierte Ausbildung) flankiert das Jobcenter den Übergang von jungen SGB II-Beziehenden in Ausbildung?

Wie genau stellt sich die Ausbildungsmarktsituation in der Region dar (Zahl der unvermittelten SGB II-Beziehenden, Zahl und Branchen der unbesetzten Ausbildungsplätze? Müssen Quantität oder Qualität der Unterstützungsangebote angepasst werden?

Wie sehen hier die zusätzlichen Angebote für Junge Geflüchtete aus?

Beispiele guter regionaler Praxis

An dieser Stelle möchten wir Beispiele guter regionaler Praxis aus den Jobcentern oder sozialgesetzbuch-übergreifender Arbeit darstellen. Wenn Sie entsprechende Hinweise haben oder Vorhaben und Projekte benennen können, teilen Sie diese gerne den unten stehenden Redaktionsmitgliedern mit.

Impressum

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW

Arbeitsausschuss Arbeit/Arbeitslosigkeit

Redaktion:

Ina Heythausen, Tel. 0211/6398245, Mail: i.heythausen@diakonie-rwl.de

Reiner Mathes, Tel. 02241/2014296, Mail: reiner.mathes@paritaet-nrw.org